



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

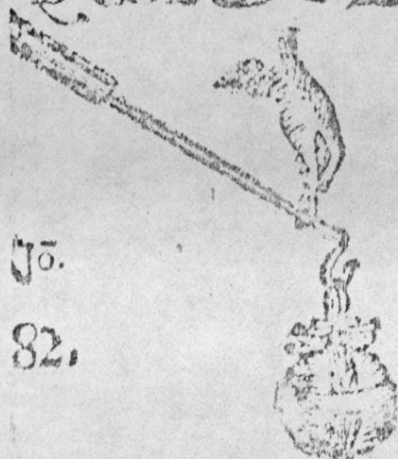
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 82. Anno 1688, den 12. Octob.

1688

RECEPTIONS DES PARNASSO



75.

82.

Anno 1688. den 12. Octob.

E wohl ein wunder selzamer
Pegasus mit einem ungemöhnlichen Schrit-
und Schritt/ des Kriegs halber den Parnas-
sum aus Griechenland bis zur Elbe übertragen wol-
len; so hat man dennoch die alte Hoffnung/ daß wie
Trajanus Boccalinus in Italien/ und nachst Adamus
Ebertus in dem Brandenburgischen in ihren Relati-
onibus aus dem Parnasso/ da gleich die Barbaren
Griechenland inne hatten/ denselben an seinem Orte

ge-

gelassen/es werde umb so viel weniger iho; da die gelehrten und klugen Venetianer daselbst Meister spielen/ein Griechischer Barbar so starcken Glauben bey dem gemigten Leser finden/daß er Berge versetzen / und den berühmten Parnassum von seiner Stätte heben möge; zumahl da es sehr ungereimt/ daß Mercurius den Brauch seiner Flügel an Helm/ Stab und Füßen verlihren / dagegen sich aber auff ein mit Himer-Flügeln ausgerüstetes Pferd setzen sollte/die man weiß / daß sie sich zum Pegaso schlecht reimen/ und niemand es damit hoch bringen könne; selbst auch Aristoteles cit. Cellar. Polit. Lib. 2. cap. 3. S. 16. den Zustand der Sachen schlecht lobet: ubi Gallina cantat. Jedoch nur wieder zur Reise.
Zu

Stockholm

waren Ihr. Königl. Maytt. schon wieder ankommen/hatten auch schon etlichen frembden Ministris Audienz ertheilet/darauff Kriegs-rath gehalten/und wegen der angesprochenen Unruh im Röm. Reich die Werbungen fleißig fortzusetzen befohlen. Die Kriegs-Flotte aber ward wieder abgetackelt und aufgelegt/die Matrosen und Marinirer in die Winterquartier vertheilet/welchen die Bauren die ordinaire Verpflegung geben sollten. An die Herrn des Admiraltät war Ordre ertheilet/mit denen Kriegs-Schiffen so auff dem Stapel belegen/zu eilen / damit dieselbe im Frühling desto zeitiger zu See gel kommen / und die Flotte inmittelft verstärket werden könnte. In

Copenhagen

hatten S. Königl. Maytt. sich nunmehr auff dero
(301)

(O Sie gebe!) glücklichen Reise ins Hollsteinische
begeben / und so viel man hieselbst Nachricht hatte
waren sie schon mit denen hohen Ehr.-Sächs. G.
ten über Laland kommen / auch nunmehr auf der
Abfahrt nach Heiligenhafen begriffen. Man ver-
muthete gänzlich/daß S. Maytt. eine geraume Zeit
dieselbst wegen Einrichtung ein und anderer Sachen
subsistiren würden : Hingegen aber war Jhr. Dr.
der Herzogin Secretarius, Herr Johann Friedrich
Stahlhie antommen / aus der Königl. Cassa die
Jährliche Pension der 40000. Thaler zu heben und
im Namen höchstgedachter Herzogin zu empfan-
gen. Ob nun wohl einige hiesigen Estaat zu ein o-
der andern Parthey bey gegenwärtig anglimmendem
Kriegs-Wesen zu treten disponiren wollen : beehrte
man dennoch die ruhigen und bestgemeinten Frie-
dens-Consilia ; unterließ aber dagegen nicht sich best-
möglichst wider allen Angriff in gute Positur zu se-
hen. In die neuen Graben an offte gedachtem Be-
festigungs-Bau ward nunmehr das Wasser hinein ge-
leitet/die Arbeit aber mit den Mauren ward der Jah-
res-Zeit halber eingestellt. Wie denn in dem

Hollsteinischen

die Regimenter auff eine ziemliche Anzahl recrutiret/
und die Werbungen eysrigt fortgesetzt wurden / die
Quartire wurden unterschiedlich verändert/und tab-
men stets für stets mehr und mehr Völcker an/anzu-
rüstung der Feuerwerckereyen ward nicht die wenigste
Zeit versäumt/sondern mit ungemeinem Fleiß dar-
innen fortgefahen. Waren also die wichtigsten

Wid.

Plätze mit Ammunition und Vötel auff das beste versehen; die Regimenter zogen sich an verschiedenen Orten mehr und mehr zusammen/ und ging die Rede/ daß auch in Altona einige Mannschafft/ und etwa die Königl. Garde zu Pferd verlegt werden sollte. In Gütin schwärzte man von einigen Præ-
tensionen, so auff das Stifte - - gemacht werden könnten: jedoch sonder Gewisheit. Ich begab mich also von hinnen nach dem Schwedischen

Pommern/

woselbst die Regimenter/so nach dem Rhein detachir-
ret war, n/im Abmarch begriffen/ und die Williz in de-
nen Besetzungen so wohl/ als auff dem Lande recruti-
ret wurde/ zu welchem Ende durchgehends ein ge-
wisses Kopffgeld/ auff alle und jede/ Fremdde so wohl
die in demselben District befindlich/ als Einheimische
gelegt war/ so mit dem nechsten abgetragen werden
sollte. Überall hörte man dieser Orten in den Kir-
chen das Te Deum laudamus singen/ und von denen
Wällen die Stücken ob den glücklichen Success der
Kaysertlichen Waffen/ lösen. In

Berlin

war der Herren General Staaten Envoye/ der Herr
Hoppe höchst bemühet/ seine Principalen so wohl mit
Sr. Chursl. Ort. als auch Röm. Kaysertl. Maytt.
noch fester zu verbinden; Wie denn auch derselbe
nachdem er hie nach Wunsch expediret / sich fertig
machte / seine Reise nach Wien anzutreten. Es
wurden hieselbst/ wie an andern Orten die Werbun-
gen noch eysrig fortgestellt / und zuvorderst wegen
des

des Elbischen und Westpfälischen Sorge getragent/
daß selbige Lande mit Nothe wohl versorget / und
versehen werden möchten. Auß mehrer Abreise nach
dem

Lüneburgischen

Gefilde/ begegnete mir in dem Nieder-Elbischen ein
sonderbahres Monstrum / dieses hatte eine Zeuna
ausgebrüthet / als ob durch nächsten Sturm die
Holländische Flotte grossen Schaden erlitten / und
das Dessen bey dem anhaltenden Regen würde zu
Wasser worden seyn. Ein andrer wolte statt des
Gestirns/ solches an einem Wetterglase / ertucket ha-
ben; gleich als ob die Lust in Holland die Gläser be-
nuhmt/er Gegend afficiren / und man aus denselben
von anderweit allein vorgangnen Schaden prognos-
ticiren könnte. Aber man hatte bereits in Zelle gang-
sichere Nachricht / daß es mit derselben keine sonder-
bahre Gefahr haben können/ weil die meisten Schiffe
in Vore gelegen/an welchem Ort sie gnugsam gesi-
chert seyn können. Solches umb desto gewisser zu
vernehmen/setzt ich dieser Orten von meinem gewöhn-
lichen Cours abe/und begab mich eilends nach dem

Holländischen

Provinzen/man erwartete daselbst mit Verlangē den
Osten Wind/ vor einbrechender Winterszeit dassel-
be Dessen/ wovon so viel geschrieben/ zu vollführen;
und wolten einige/so der Sachen besser nachgedacht/
das für halten/ daß es eine kluge ausgesonnene Feinte/
und daß Ziel an wenigsten dahin gesteckt/ wovon
bisher das meiste Reden und Schreiben gewesen:
son-

sondern man dorffte etwa an solchem Orte eine Di-
version machen/ worüber der gedrohte Einsall in
• • • in Vergessenheit gestellet werden möchte.
Sonst commandirte unter S. Hoheit der Herr
Graf Tromp die Flotte; Der Herr General Schom-
berg die Infanterie; Der Herr Binkel aber die Ca-
vallerie/ und war alles aller Orten wol bestellet/ ja
auch alles/ was nöthig bey der Flotte zu ersinnen/
schon eingeschiffet. Im

Haag

Hatten einige Schreiben/ aber nur von Pollilio erhal-
ten/ als ob der Cardinal von Fürstenberg am Stein-
schmerzen verstorben; Andreu hatte er dagegen zu-
geschrieben/ daß derselbe nach vernommener Pabstl.
Confirmation des Prinzen Elementis von Bähern/
von Bonn nach Weg sich zu begeben entschlossen.
Aber beydes meritirte solchen Glauben/ wie die nechst
außkommene Simer-Brith. Aus

England

aber hatten wir alhie die Nachricht/ daß nunmehr al-
le Bischöffe/ jeder in seinem Dioces mit grossen
Ernst und Eysen wider das Pabstthum zu predigen
angefangen/ und die Gemeine aus vielen Umstän-
den der vor Augen schwebenden Gefahr zur Bestän-
digkeit annahmerten. Man wolte auch versichern/
daß/ weil einige Protestanten nicht undeutlich zu ver-
stehen gegeben/ daß sie gar kein Röm. Cathol. weder
im Unter- noch Oberhaufe wissen oder dulden wolten.
Sonsten wurde mir versichert/ daß S. Königl. M.
an der Themse ein liegendes Lager von 12000 Mann
for-

formiret/ die Cavallerie auch Dedre erhalten/ sich auf
2 Tage mit Proviant zu versehen. Inzwischen aber
alle Vorsehung thut/ aller innerlich. u. Unruhe mög-
liche vorzuhaben. Diefen nach begab ich mich wi-
der zurück in Deutschland/ wegen derer am Rhein be-
legenen Dörfer und Progreffen derer Franköf. Waf-
fen einige Rundschafft einzuziehen. Zu

Colm

hatte der Päpstliche Nuntius alle anwesende Dohm Capl-
tularen eintret/ und selbigen die Sentenz des Päpsts vor-
getragen/ worinnen der Prinz Clemens von Bayern zum
Ers. Bischoff erwehlet/ und also indirecte zum Churfürsten
des Röm. Reichs constituiret worden/ welche hie den auch
an denen Kirchen affigiret war. Bey

Frankfurt

singen die Frankosen von denen Dorffschafften/ auch Be-
nachbarten Fürsten/ Grafen und Herrn die Contributio-
nes einzufordern. Von dem Grafen Offenbach hatten sie
10000 Rthlr. begehrt; Das Flüchten war unbeschreib-
lich dieser Orten/ und hatten sich auch bereit S. Hochst.
Vrl. von Darmstadt aus dero Residenz begeben. Die
Hessischen und Lüneburgischen Volder wurden sehnlich
alhie verlanget. Die Bürger wurden fleißig erexciret/ und
sollten die schonen Wäthen 20 Ruthen lang umb die Stad
abgehauen werden. Vor

Philippsburg

fonten die Frankosen wegen anhaltenden Regen. Wetter
noch nicht sonderslich viel anrichten/ den die Batterie/ wel-
che Nachts aufgethanet/ wurden des Tages wider darnie-
der geschossen. Die Bauren aus dem Elsaß waren sehr ü-
bel daran/ und mußten dieselben an den gefährlichsten Orten
schanken. Die Schüsse aus der Befestigung hatten ihren
ziemlichen effect. Der Dauphin hatte den Commandan-
ten fragen lassen; Ob er sich ergeben wolte? aber zur Ant-
wert erhalten; daß die Frag noch ziemlich früh prorontiret
würde. Im Lager hingegen vertroffete man sich auf die
Lifensschafft beyder noch gegenwertigen Ingenieurs/ deren
einer Philippsburg fortificiret/ der andere aber nachsien mach

besendiret gehabt; wozu noch der dritte kam/ so blßher der
beste in der Vestung gewesen/ und zu denen Tra: kof: n ins
Lager übergangen. Die Feindlichen Trouppen steeßten
schon eine halbe Meil von Heydelberg: das Schloß zu
Creutzenach und Bacharach hatten sich auch schon ergeben.
J. Churfl. Vrl. waren schon nach Neuburg abgereiset/ und
hatten dero Sohn in Heydelberg zum Stadthalter verlas-
sen. Die Prediger auf dem Rade müssen schon vor S.
Aller-Christl. M. auf den Gangeln bitten. Schreiben aus
Paris

mel deten/ daß Se. Aller-Christl. Mantt. an alle dero aus-
ländische Ministres Schreiben abgehen lassen/ und darin-
nen weitläufftig angeführet/ warum sie ihre Waffen wider
Eur. Pfalz zu ergreifen/ und an dem Rhein mit dero Ar-
mee agiren zu lassen/ wären genöthiget worden/ damit ein
jeder seines Orts aus denenselben anssüßlichere Remon-
stration zu thun hätte. Wider Holland war nunmehr der
Krieg daselbst wirklich declariret/ dero selben Schiff und
Güter auch vor Preiß erkläret. Zu Rochelle und St. Malo
wurde denen Holländischen Schiffen das Steuer Holz ab-
genommen. Ob nun hierauff in Holland dergleichen ge-
schehen/ und das Verboth der Frankf. Wahren publiciret
werden dürfte/ wird mit nechsten zu vernehmen seyn. Man
versicherte/ daß von dem Erzbischoff der Brändischen Kie-
chen eine Congregation der Prelaten unter der Hand/ und
das Parlament auch einen Arrest publiciren lassen würde/
worinnen man von dem was der Pabst letzten mahlß decre-
tirt/ und noch ferner decretiren würde/ an ein nechstes all-
gemeines Concilium appelliret werden sollte. Aus dem Elsaß
setzte ich meine Reise ferner fort auff Wien.

Woselbst der erhigte Mars bey der angehenden kalten Wint-
terzeit wieder etwas auszuruben gedachte. Der berühmte
General Heußler agirte annoch an der Donau/ und d. Hr.
Graff Veterani hatte seine Trouppen zurück in das Sie-
benbürgische gezogen.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spieringkl
Buchdruckern an der neu Michaelis Kirch
in Hamburg.